

Postulat 241

Psychische Gesundheit der Luzerner Bevölkerung stärken

Marco Müller, Selina Frey und Monika Weder namens der GRÜNE/JG-Fraktion sowie Sophia Müller namens der SP/JUSO-Fraktion vom 22. August 2026

Die psychische Gesundheit der Bevölkerung ist eine zentrale Voraussetzung für das individuelle Wohlbefinden und das Funktionieren unserer Gesellschaft. In den letzten Jahren ist die Belastung durch psychische Erkrankungen in allen Altersgruppen gestiegen – insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen und älteren Menschen.

Der Planungsbericht über die psychiatrische Versorgung im Kanton Luzern¹, der im Jahr 2021 im Kantonsrat beraten und verabschiedet wurde, hat eine deutliche therapeutische Unterversorgung aufgezeigt, insbesondere betreffend die Versorgungsstruktur in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, die bei Weitem nicht ausreicht.

Kinder und Jugendliche warten teils monatelang auf psychiatrische Behandlung. Nicht nur die Anzahl Fälle, sondern auch die Schwere hat im Kanton Luzern zugenommen. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie setzt deshalb verstärkt auf frühe erste Beratungsgespräche, um Fälle besser priorisieren zu können. Darüber berichteten die Medien mehrfach, so auch die Luzerner Zeitung². Auch Zentralplus berichtete, dass es Wartefristen von bis zu neun Monaten für eine Psychotherapie in Luzern gibt.³

Um psychische Belastungen frühzeitig zu erkennen und einer Verschärfung entgegenzuwirken, sollten niederschwellige Beratungs- und Sensibilisierungsangebote für das familiäre Umfeld gestärkt werden. Zudem bietet sich eine engere Zusammenarbeit mit der städtischen Dienstabteilung Kinder Jugend Familie sowie weiteren Institutionen an, um durch kurze Kommunikationswege und eine bessere Vernetzung von Fachstellen, Betroffenen und ihrem sozialen Umfeld (z. B. Vereinen) die Früherkennung und Unterstützung zu verbessern.

Im Kanton Luzern ist bei den über 65-Jährigen etwa jede vierte Frau und jeder sechste Mann von depressiven Symptomen betroffen.⁴ Vor dem Kontext der demografischen Entwicklung wird das Fachgebiet der Gerontopsychiatrie in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Neben Depressionen und somatoformen Störungen ist mit einem starken Anstieg von Demenzdiagnosen zu rechnen.

Auch wenn die Hoheit der Gesundheitsversorgung und damit auch der psychischen Gesundheit auf kantonaler Ebene angesiedelt ist, haben zahlreiche Entwicklungen einen unmittelbaren Einfluss auf die

¹ <https://www.lu.ch/kr/parlamentsgeschaefte/detail?ges=d374f008019a4dd588989b43bd31e0fd&back=1&geschaeftsnr=B%2083&art=-0-1-2-3&bart=-0-1-2-3-4&vart=-0-1-2-3&wart=1&gart=1&status=-0-1>

² <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/luzern/psychische-gesundheit-luzerner-kinder-und-jugendpsychiatrie-verzeichnet-20-prozent-mehr-patienten-wartezeit-fuer-mittelschwere-faelle-steigt-ld.2240470>

³ <https://www.zentralplus.ch/gesundheitsfitness/psychotherapie-in-luzern-wartefrist-von-bis-zu-neun-monaten-2598816/>

⁴ https://gesundheits.lu.ch/themen/gesundheitsfoerderung/Gesundheit_im_Alter/Gut_zu_wissen/Psychische_Gesundheit_im_Alter

Bevölkerung der Stadt Luzern. Die Stadt Luzern trägt eine Mitverantwortung, aktuellen und zukünftigen Entwicklungen mit gezielten Massnahmen entgegenzuwirken.

Die psychische Gesundheit bildet einen wesentlichen Pfeiler der öffentlichen Gesundheit. Obwohl die Gemeinden aufgrund der geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der (psychischen) Gesundheit nur über eingeschränkte Zuständigkeiten verfügen und die Hauptverantwortung beim Kanton sowie beim Bund liegt, hat die Stadt als Kommune eine Mitverantwortung.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten soll sie zur Stärkung der psychischen Gesundheit beitragen und innovative, präventive sowie koordinierende Ansätze genauer prüfen.

Auch im «Planungsbericht über die Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern 2024» hält der Kanton ausdrücklich fest, dass die Gemeinden künftig eine stärkere Rolle im Gesundheitswesen übernehmen sollen – unter anderem in den Bereichen «Integrierte Gesundheitsversorgung» und «Sicherung der Grundversorgung».⁵

Gemäss Legislaturziel Z1.3 «Gesundheit und Prävention» ist das Thema in der Stadt auch klar strategisch verankert. Konkret soll die Stadt sicherstellen, dass die Bevölkerung jederzeit die notwendigen Informationen sowie einen bedarfsgerechten Zugang zu medizinischer Versorgung und Prävention – sowohl auf psychischer als auch auf physischer Ebene – erhält. In der Massnahme M1.3a wurde im «Aufgaben- und Finanzplan 2026–2029 mit Budgetentwurf 2026» beschlossen, dass die Stadt Luzern dem «Netzwerk Psychische Gesundheit Kanton Luzern» beitrifft, um vom fachlichen Austausch zu profitieren, Synergien zu nutzen und Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit optimal aufeinander abzustimmen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen: Die Stadt Luzern ist auf dem richtigen Weg und macht bereits viel. Dennoch gibt es weiteren Handlungsbedarf.

Im Kontext des Subsidiaritätsprinzips, ergänzend zum Kanton, wird der Stadtrat gebeten, folgende Massnahmen genauer zu prüfen:

1. Präventions- und Sensibilisierungsarbeit fördern, um psychische Erkrankungen zu enttabuisieren, frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.
2. Die Versorgungssituation im Stadtgebiet verbessern, Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige fördern und bestehende Angebote in Luzern besser vernetzen.
3. Niederschwellige und sofort zugängliche Angebote (ambulant, digital) sowie Tagesstrukturen für psychisch erkrankte Menschen fördern.
4. Innovative Projekte fördern, die zur Verbesserung der psychischen Gesundheit in der Stadt Luzern beitragen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.
5. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Arbeitgebern, sozialen Institutionen und Fachpersonen stärken, um die psychische Gesundheit nachhaltig zu fördern.
6. Die Weiterbildung für Fachpersonen und Peers fördern.
7. Das selbstständige Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen als Alternative zum Aufenthalt in einer stationären Einrichtung fördern.
8. Mit finanziellen Mitteln Anreize schaffen, Initiativen unterstützen, subsidiär Projekte und Angebote unterstützen, Neues ausprobieren und wertvolle Beiträge leisten, damit Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen in der Stadt Luzern sich psychisch wohlfühlen.

Sämtliche mögliche Massnahmen der Stadt Luzern sollen subsidiär, im Sinne der psychiatrischen Versorgung im Kanton Luzern, erfolgen, mit Fokus auf die Bevölkerung in der Stadt Luzern. Auch eine Co-Creation mit verschiedenen Playern auf dem Platz soll in Erwägung gezogen werden.

⁵ <https://www.lu.ch/-/klu/ris/cdws/document?fileid=b8c5c99f4ab9466b857e3c442e37069b>